

Kopf stehender Riese

Er ist massiv und oft breiter als hoch. Wenn er in der Trockenzeit kein Laub trägt, macht es den Anschein, als wäre er verkehrt herum eingepflanzt. Man erzählt sich, dass die Hyäne für sein Aussehen verantwortlich sei. Denn als der Schöpfer jedem Tier einen Baum schenkte, erhielt die Hyäne als Letzte den übrig gebliebenen Baobab. Darüber war sie so erbost, dass sie ihn statt mit den Wurzeln mit der Krone in den Boden einpflanzte.

Es kann aber auch sein, dass die Hyäne am Aussehen dieses Baumes mit dem markanten, dicken Stamm keine Schuld trifft. Denn eine andere Geschichte besagt, dass Gott den Baobab zuerst an ein Flussufer pflanzte, wo es diesem aber wegen der dauernden Feuchtigkeit gar nicht behagte. Um diesem Übel abzuhelfen, wurde er in die Berge versetzt, wo sich der Baum wiederum nicht wohl fühlte und reklamierte, man möge ihm doch einen besseren Ort zuteilen. Weil die Geduld des Schöpfers bei dieser weiteren Quengelei ein Ende fand, riss er den Baobab kurzerhand aus dem Boden und warf ihn in eine trockene Gegend Afrikas, wo er kopfüber landete.

Wahr an dieser Geschichte ist das natürliche Verbreitungsgebiet des Baobabs (*Adansonia digitata*), welches sich über die südlich der Sahara gelegenen Savannengebiete erstreckt. Tatsächlich sieht der Baum oft aus, als würde er mit der Krone nach unten in der Erde stecken. Dies hat damit zu tun, dass er in der Trockenzeit sein Laub verliert. Somit ist von weitem nur seine markante Silhouette mit dem dicken Stamm zu sehen, welche tatsächlich an ein reich verzweigtes Wurzelwerk erinnert.

Uralt und dick

Vor 200 Jahren schätzte der französische Botaniker Michel Adanson das Alter von besonders großen Baobabs und kam dabei für den ältesten auf knapp 6000 Jahre – eine Behauptung, die zur damaligen Zeit als Gotteslästerung empfunden wurde. Damals ging man davon aus, dass die Sintflut gerade mal vor 4000 Jahren stattgefunden

habe. Entweder hatte also der Baum die Sintflut überlebt oder die Sintflut hatte früher oder gar nicht stattgefunden. Man kam zum Schluss, dass Adanson mit seiner Schätzung ganz einfach übertrieben hatte. Heute steht fest, dass die Bäume tatsächlich ein sehr hohes Alter aufweisen können – bei einem Stammdurchmesser von knapp 14 Metern liegen rund 2000 Jahre durchaus drin.

Der Baobab gehört zur Familie der Wollbaumgewächse (*Bombacaceae*), die rund 250 tropische Baumarten umfasst. Sie sind nahe mit den Malvengewächsen verwandt.

Affenbrot

Der Baobab ist auch als Affenbrotbaum bekannt. Er verdankt diese Bezeichnung der Tatsache, dass Affen die Früchte des Baumes gerne in ihren Speisezettel aufnehmen. Aber nicht nur Affen, Elefanten, Vögel und eine Vielzahl anderer Tiere haben Interesse an den Früchten. Auch wir Menschen können den Baum auf vielfältige Weise nutzen. So kann beispielsweise aus dem Fruchtfleisch ein erfrischendes, vitaminreiches Getränk und mit den jungen Blättern ein Gemüse zubereitet werden. Die Rinde liefert Fasern, die Wurzel einen roten Farbstoff und alte, hohle Baobabs werden als Unterstand oder Bar genutzt. In der Vergangenheit dienten sie sogar als Gefängnisse!

Nächtliche Besucher

Auffällig sind auch die großen, weißen Blüten, welche jeweils nur eine einzige Nacht geöffnet bleiben. Zu dieser nächtlichen Stunde sind die mit den Fleder-



Der Baobab ähnelt einem ausgerissenen Wurzelstock.

mäusen verwandten Flughunde unterwegs, die am Nektar der langstieligen Blüten interessiert sind. Indem sie von Blüte zu Blüte fliegen, um möglichst viel Nektar zu erhaschen, übertragen sie Pollen und verrichten die Bestäubung. Die sich entwickelnden Früchte können in Westafrika bis zu einem halben Meter lang werden und besitzen in ihrem Inneren eine Vielzahl von Samen, welche in ein saftiges Fruchtfleisch gebettet sind. Genau diese

Früchte verhalfen dem Baobab zu seinem gebräuchlichen Namen. Im 16. Jahrhundert wurden sie auf dem Markt in Kairo unter dem Namen «bu hibab» gehandelt, was so viel wie «Frucht mit vielen Samen» bedeutet. Daraus leitete sich der Name Baobab ab.

Den Affenbrotbaum können Sie im Farnhaus bewundern. Hoffen wir, dass er an diesem Ort an Umfang zulegen und eine stattliche Größe erreichen kann!